

Musikstunde

„Meine Musik ist wie ein Garten“ (2) Komponisten und ihre Liebe zu grünen Gefilden

Von Sylvia Systemans

Sendung: 03. September 2019

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.SWR2.de, auf Mobilgeräten in der SWR2 App, oder als Podcast nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Sylvia Systemans

02. September – 06. September 2019

„Meine Musik ist wie ein Garten“ (1)

Komponisten und ihre Liebe zu grünen Gefilden

Mit Sylvia Systemans, guten Morgen!

„Rosen, Tulpen, Nelken, alle Blumen welken, nur die eine nicht und die heißt Vergissmeinnicht“. Erinnern Sie sich? Garniert mit hübschen Blumenglanzbildern hat man den Spruch der besten Freundin ins Poesiealbum geschrieben. Vieles lässt sich durch die Blume sagen. Blau ist die Blume der Romantik. Wie keine andere steht sie für das Lebensgefühl einer ganzen Epoche: das Gefühl von unerfüllbarer Sehnsucht. Wie diese Sehnsucht im 19. Jahrhundert klingt, darum geht es heute in der SWR2 Musikstunde. „Durch die Blume gesagt“ – Gärten als Sehnsuchtsorte.

Musik 1

3'40"

Franz Schubert

„Tränenregen“ aus: „Die schöne Müllerin“

Christian Gerhaher, Bariton

Gerold Huber, Klavier

Archivnummer: 6501449

M0498319 012, Sony ,88697194892,LC 06868

„Tränenregen“ aus der schönen Müllerin von Franz Schubert. Gesungen von dem Bariton Christian Gerhaher, am Klavier, Gerold Huber. Die Liebe scheint zum Greifen nah, aber dann zerrinnt sie wie Wasser in den

Händen. So geht es dem Müllergesellen. Der junge Kerl wandert einen Bach entlang, heuert bei einem Müller an, verliebt sich in dessen Tochter, macht sich Hoffnungen und wird sitzen gelassen. Anders als der stattliche Jäger, für den sich die Müllertochter entscheidet, steht der Müllergeselle am Rand der Gesellschaft. Ein rastloser Wanderer, der voller Sehnsucht auf eine bessere, erfüllte Zukunft hofft - und sie nicht findet. Es sind die „Blümlein am Ufer, die blauen“, die „nickten und blickten ihr nach“. Den Zwiespalt zwischen sehnender Hoffnung und kalter Enttäuschung setzt Schubert hier in Musik. Spannungsgeladen mit übermäßigen Dreiklängen, hellem Dur und chromatisch getrübtem Moll, wenn sich die Augen mit Tränen füllen.

Um Verlangen geht es auch bei Novalis, wenn in seinem Roman „Heinrich von Ofterdingen“ zum ersten Mal von der blauen Blume die Rede ist. „Nicht die Schätze sind es, die ein so unaussprechliches Verlangen in mir geweckt haben. Fern ab liegt mir alle Habsucht: aber die blaue Blume sehn' ich mich zu erblicken.“ Sie steht hier für „Ferne und Reinheit, Verheißung und unendliche Göttlichkeit“.

Keine Metapher für mystische Tiefen, sondern ganz gegenwärtig und leicht hingeworfen sind die „Stücke für Damen“ von Robert Schumann: Arabeske und Blumenstück. Sie entstehen in Wien. Schumann will sich dort eine Existenz aufbauen, seine „Neue Zeitschrift für Musik“ in die Donau-Metropole verlegen, für ein gesichertes Einkommen sorgen. Dann, so Schumanns Hoffnung, werde Friedrich Wieck endlich seine Tochter Clara freigeben. Schumanns Blumenstück hört man die gespannte Lage nicht an. Oder doch? Erst singt die Melodie volksliedhaft schlicht zu wiegender Begleitung, dann mäandert sie durch wuchernde, blühende, verschlungene Variationen.

Musik 2

7'17"

Robert Schumann

Blumenstück Des-Dur op. 19

Vladimir Horowitz, Klavier

Archivnummer: 6504693

M0558056 026, Sony, LC 06868

Vladimir Horowitz haben wir mit dem Blumenstück Des-Dur, op.19 von Robert Schumann gehört.

Ein Blumenstück für Damen von Robert Schumann. Blumentagebücher von Clara Schumann für Robert. Im 19. Jahrhundert bindet man gerne Blumen zu Kränzen, dekoriert die gute Stube mit Blumen oder steckt sie als Schmuck ans Kleid. Ihr erstes Blumentagebuch legt Clara Schumann 1854 an. Aus traurigem Anlass, denn Robert Schumann hat einen Selbstmordversuch hinter sich und wird, geistig verwirrt, in die Heilanstalt Eendenich eingeliefert. Mit ihrem Eendenicher Blumentagebuch will Clara, die konzertierende Pianistin, ihrem Mann „aus jeder Stadt, in der sie gewillt, eine Blume weihen“.

Geschenkt bekommt sie das Büchlein von Johannes Brahms, der selbst das erste Sträußchen einheftet. Ein Jahr vor der Einlieferung Schumanns in die Klinik komponiert Clara die Variationen über ein Thema von Robert Schumann. Ein klingender Liebesbeweis. Sie zitiert darin aus ihrer Romance variée op.3, die sie schon als 14jährige für ihren Robert komponiert hat.

Musik 3

5'08"

Clara Schumann

Variationen über ein Thema von Robert Schumann für Klavier, op.20

Ragna Schirmer, Klavier

Archivnummer: 6504585

Berlin Classics, 0300683 BC, LC 06203

Ein Ausschnitt aus den Variationen über ein Thema von Robert Schumann op. 20 von Clara Schumann. Wir haben die Pianistin Ragna Schirmer auf einem Blüthner-Flügel von 1856 gehört, eine ausgewiesene Expertin für Leben und Werk Clara Schumanns.

Robert Schumann ist knapp anderthalb Jahre tot, als Clara Schumann ihr letztes Blumenbuch anlegt. Diesmal für Johannes Brahms. Über die Jahre sind Briefe zwischen Johannes Brahms und Clara Schumann hin und her gegangen. Von der „teuersten, der innigst geliebten Freundin“ schwärmt Brahms, deren Briefe ihm „wie Küsse“ seien.

Für Clara Schumann, inzwischen 49 Jahre alt, schreibt Brahms seine fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier. Darunter das Lied „An ein Veilchen“. Gleich zu Beginn wird klar, wie es um den Liebenden steht. „Birg, o Veilchen, in deinem blauen Kelche, birg die Tränen der Wehmut, bis mein Liebchen // Diese Quelle besucht!“ Die Lage bleibt hoffnungslos: „sag ihr / Daß die Tropfen in deinem blauen Kelche / Aus der Seele des treu'sten Jünglings flossen / Der sein Leben verweinet, und den Tod wünscht.“

Musik 4

3'10"

Johannes Brahms

„An ein Veilchen“ aus: Fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier op. 49

Anja Harteros, Sopran

Wolfram Rieger, Klavier

Archivnummer: 6500719

M0343552 022, Berlin Classic, 0016512BC, LC 06203

„An ein Veilchen“ aus Fünf Lieder für eine Singstimme und Klavier op.49 von Johannes Brahms. Gesungen von der Sopranistin Anja Harteros, am Klavier Wolfram Rieger.

Sie hören die SWR2 Musikstunde, in der es heute um Gärten als Sehnsuchtsorte geht.

Veilchen – in der Antike galten sie als heilig. Hippokrates hat die kleine Blume mit den zart lila Blüten gegen Sehstörungen und Kopfschmerzen eingesetzt. Wen eine Bronchitis plagt, der tut sich mit Veilchen-Pastillen etwas Gutes.

Gut möglich, dass Veilchen auch im Garten der Mendelssohns geblüht haben, in der Leipziger Straße 3 in Berlin. Die Familie bewohnt einen repräsentativen klassizistischen Bau mit weitläufigem Park und Gartensaal. In diesen Saal laden die Mendelssohns alle zwei Wochen zu Sonntagskonzerten ein, die weit über Berlin hinaus bekannt sind. Die Geschwister Fanny und Felix können hier ihre jüngsten Werke präsentieren. Für Fanny die einzige Möglichkeit sich mit ihren Künsten einem Publikum zu zeigen. Schließlich ziemt es sich nicht für Frauen von

Stand, Geld zu verdienen. Bruder und Vater verbieten ihr schlicht, ihre Werke zu veröffentlichen. Erst wenige Monate bevor sie an einem Schlaganfall stirbt, erscheinen einige Stücke bei Bote & Bock in Berlin. Darunter auch ihre Gartenlieder op.3. Mit Mann und Kind lebt Fanny im Gartenhaus auf dem Grundstück der Eltern. Wenn sie das Haus verlässt, steht sie zwischen Bäumen und Blumenbeten und hat das Gsumme von Insekten und zwitschernde Vögel im Ohr. Vielleicht wünscht sie sich heimlich ab und an, den goldenen Käfig zu verlassen. Ihr Lied „Schöne Fremde“ auf einen Text von Joseph Eichendorff jedenfalls wirft den Blick weit über die Mauern des Vertrauten hinaus, „hinter die Myrtenbäume in heimlich dämmernder Pracht“.

Dort taucht man ein in eine „fantastische Nacht“, die „wirr wie in Träumen“ zu einem spricht. Und auch hier, typisch Romantik, erhofft man sich das „künftige, große Glück“ in der Ferne.

Musik 5

2'56"

Fanny Mendelssohn

„Schöne Fremde“ aus: Gartenlieder op.3

Der Heidelberger Madrigalchor

Gerald Kegelmann, Dirigent

M0016058 010, Bayer Records BR100041 LC 08498

„Schöne Fremde“ aus den Gartenliedern op.3 von Fanny Hensel.

Gesungen vom Heidelberger Madrigalchor unter der Leitung von Gerald Kegelmann.

Im elterlichen Park samt Gartensaal kommt nicht nur Fanny auf brillante Ideen. Hier tummelt sich auch gerne der jüngere Bruder, um „zu träumen

und zu componieren". Siebzehn Jahre ist er alt und seine musikalische Fantasie treibt unablässig schönste Blüten. „Heute oder morgen will ich dort midsummer night's dream zu träumen anfangen. Es ist aber eine gränzenlose Kühnheit!" Vier Wochen dauert es, dann hat Felix seine Kühnheit zu Ende geträumt. Die Ouvertüre zum „Sommernachtstraum“ von William Shakespeare. Das gesamte Verwirrspiel um Treue und Untreue, die Bühnenmusik mit Hochzeitsmarsch und Rüpeltanz, schreibt Mendelssohn 16 Jahre später. Im Scherzo huschen dort Feen und Elfen umher, geheimnisvoll, leicht und wieselflink. Unverkennbar Mendelssohn. Die Szene: Elfenkönigin Titania schläft. Der Saft einer Zauberblume wird ihr aufs Augenlid geträufelt. So verliebt sie sich in die erstbeste Kreatur, die ihr beim Aufwachen durchs Blickfeld läuft. Liebe macht blind. Nach der Lektion hat sie, so das Kalkül von Elfenkönig Oberon, endlich wieder Augen für ihn.

Musik 6

4'13"

Felix Mendelssohn Bartholdy

Scherzo aus: Ein Sommernachtstraum, op.61

Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Daniel Harding, Dirigent

Archivnummer: X311181 (Dila)

Elfenspuk und Feenzauber, das Scherzo aus dem Sommernachtstraum, op.61 von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Deutsche Kammerphilharmonie spielte unter der Leitung von Daniel Harding.

Vom jugendfrischen Sommernachtstraum Mendelssohns zu den schwerblütigen Nächten in spanischen Gärten von Manuel de Falla. Seine sinfonischen Impressionen für Klavier und Orchester werden zu einem sinfonischen Gedicht in drei Teilen. Der dritte Satz „In den Gärten

des Córdoba-Gebirges“ führt uns nach Andalusien. In Innenhöfen rankt sich an weiß getünchten Wänden ein üppiges Blütenmeer, aus Springbrunnen sprüht kühles Nass, Palmen fächeln im Wind, in der Luft liegt der Duft von Zitronen und Orangen. „In den Gärten des Córdoba-Gebirges“ klingen andalusische Lieder an, wie sie de Falla in den engen Gassen Córdoba hört und zu denen auf dem Platz vor der Dorfkirche nach Sonnenuntergang leidenschaftlich getanzt wird. Verziert, wie die Ornamente arabischer Mosaik. Und mit impressionistischen Klangfarben gemalt, wie man sie von Debussy und Ravel kennt.

Musik 7

3'44“

Manuel de Falla

In den Gärten des Córdoba-Gebirges aus: Nächte in spanischen Gärten

Tzimon Barto, Klavier

Academy of St Martin in the Fields

Neville Marriner, Dirigent

M0047078 011

„In den Gärten des Córdoba-Gebirges“ aus den „Nächten in spanischen Gärten“ von Manuel de Falla. Tzimon Barto war der Pianist, Neville Marriner hat die Academy of St Martin in the Fields geleitet.

Gärten können vieles sein. Repräsentanten von Reichtum und Macht, Paradiese und Liebesnester, sakrale Räume und Stätten des Todes. Von all diesen Spielarten haben sich Komponisten durch die Jahrhunderte inspirieren lassen.

Für Gustav Mahler sind seine Komponierhäuschen in der Natur, in Toblach, in Maiernigg am Wörthersee und Steinbach am Attersee

Rückzugsorte vom privaten und beruflichen Stress, von antisemitischem Mobbing und übler Nachrede. Die Häuschen sind knapp 20 qm groß, spartanisch eingerichtet mit Tisch, Flügel und Regal. In seinem Refugium am Attersee blickt Mahler zur einen Seite auf türkisblaues Wasser, zur anderen sieht er auf die Wiese hinaus, „wo es in Gras und Blumen ganz eingebettet lag“ und auf sanft ansteigende Hänge, hinter denen sich graue Felsmassive in den Himmel recken. Hier schreibt er seine dritte Sinfonie.

Eine gewaltige, Grenzen sprengende, tönende Kosmologie vom Werden und Vergehen. „Es beginnt bei der leblosen Natur und steigert sich bis zur Liebe Gottes!“ so Mahlers eigene Beschreibung. Er überlegt sich Überschriften für die einzelnen Sätze, verwirft sie dann aber aus Sorge vor Missverständnissen. „Was mir die Blumen auf den Wiesen erzählen“, so sollte der zweite Satz überschrieben sein. „Es ist das Unbekümmertste, was ich je geschrieben habe – so unbekümmert, wie nur Blumen sein können.

Das schwankt und wogt alles in der Höhe, aufs leichteste und beweglichste, wie die Blumen im Winde auf biegsamen Stielen sich wiegen“, so schreibt Mahler.

Musik 8

7'07“

Gustav Mahler

2. Satz Tempo di minuetto aus: Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Concertgebouw Orchestra, Bernard Haitink, Dirigent

Archivnummer: 6019772

Philips 4420502 LC 00305

Bernard Haitink dirigierte das Königliche Concertgebouw Orchester mit dem zweiten Satz aus Gustav Mahlers dritter Sinfonie.

Um Gärten als Sehnsuchtsorte geht es heute in der SWR2 Musikstunde. Im „Buch der hängenden Gärten“ von Stefan George ist von einem jungen Prinzen die Rede, den die Sehnsucht nach körperlicher Liebe verzehrt. Sie erfüllt sich, als er einen paradiesischen Garten betritt und mit seiner Geliebten in ein Bett aus Blumen steigt. Dann wird er von ihr verlassen, der Garten zerfällt. Eine Geschichte wie geschaffen, um sie zu vertonen. Arnold Schönberg bricht in seinen ‚15 Gedichten‘ aus dem „Buch der hängenden Gärten“ von 1910 mit den kompositorischen Konventionen seiner Zeit: Dissonanzen löst er nicht mehr auf, die simple Zuordnung in Dur und Moll setzt er außer Kraft, stattdessen lässt er die Harmonik im Freien, Ungebundenen schweben, die Klänge wirken für sich. Und er konzentriert sich aufs Wesentliche. Kurz und knapp sind die Lieder, manche keine zwei Minuten lang.

Verdichtete Gedanken und Stimmungen um Abschied und Verlust, mit Blumen als Metapher für nicht erfüllte Sehnsucht.

Musik 9

4‘19“

Arnold Schönberg

„Wir bevölkerten die abend-düstern Lauben“ aus: „Das Buch der hängenden Gärten“

Christian Gerhaher, Bariton

Gerold Huber, Klavier

M0318847, Sony Classical, 88691935432, 06868

„Wir bevölkerten die abend-düstern Lauben“ aus dem „Buch der hängenden Gärten“ von Arnold Schönberg mit Christian Gerhaher, Bariton und Gerold Huber, Klavier.

Morgen geht es in der SWR2 Musikstunde um Gärten als göttliche Paradiese zwischen Orient und Okzident: „Zwischen Himmel und Erde“.

Hier erwarten Sie nach den Nachrichten die Kollegen von „Treffpunkt Klassik“.

Mein Name ist Sylvia Systemans, Ihnen noch einen schönen Tag.